

**Zeitschrift:** Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO  
**Herausgeber:** Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe, SKOS  
**Band:** 96 (1999)  
**Heft:** 1

**Buchbesprechung:** Neue Bücher + Medien

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 25.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Psychisch erkrankt – der Weg zurück zur Arbeit

Die Wiedereingliederung ins Berufsleben nach einer psychischen Erkrankung ist oft ein langwieriger, anspruchsvoller Prozess. Die neueste Nummer der Zeitschrift «Pro Mente Sana aktuell» beleuchtet dieses aktuelle Thema aus der Sicht von Betroffenen, Arbeitgebern und Fachleuten. Das Hotel «Dom» in St. Gallen, in dem mehrheitlich Menschen mit einer Behinderung arbeiten, wird vorgestellt. Über ermutigende Erfahrungen mit dem ersten Praktikumsplatz in seiner Firma berichtet ein Geschäftsleiter. «Ich habe meine Ansprüche wirklich runtergefahren und bin bei Null wieder eingestiegen», sagt ein Betroffener. Sich

diesen Verlust einzugestehen, war schwierig. Aber heute sagt der psychisch kranke Vater: «Für mich war und ist dieser Praktikumsplatz ein Glücksfall.»

Die Behindertenorganisationen machen mobil für die Initiative «Gleiche Rechte für Behinderte» und haben mit Erfolg das Referendum gegen die Abschaffung der IV-Viertelsrente ergriffen. Vor diesem Hintergrund erscheint diese Nummer von «Pro Mente Sana aktuell». *Das Heft «Psychisch erkrankt – der Weg zurück zur Arbeit» der Zeitschrift «Pro Mente Sana aktuell» kostet Fr. 9.– und kann bestellt werden bei: Pro Mente Sana, Rotbuchstr. 32, Postfach, 8042 Zürich, Tel. 01/361 82 72.*

## Schwangerschaftsabbruch: Frauen berichten aus ihrer Erfahrung

Im Herbst befand der Nationalrat über die sogenannte Fristenregelung: Eine ungewollte Schwangerschaft soll in den ersten vierzehn Wochen straffrei abgebrochen werden können. Auf eine von der CVP geforderte obligatorische Beratung wurde verzichtet.

Während dieser politischen Diskussionen ist die Broschüre «In Verantwortung entscheiden», in der Frauen von ihren Erfahrungen mit dem Abbruch einer ungewollten Schwangerschaft berichten, erschienen. Herausgeberin ist die Schweizerische Vereinigung für Straflosigkeit des Schwangerschaftsabbruches, und die Gespräche mit den fünfzehn zwischen 85- und 27jährigen Frauen geführt und aufgezeichnet hat die Journalistin Bernadette Kurmann.

Diese zwei bis vier Seiten langen Berichte der Frauen, die zwischen 1937 und 1996 einen Abbruch vornehmen liessen, geben Einblick in ihre persönliche, familiäre und soziale Situation zur Zeit der ungewollten Schwangerschaft. Die Frauen berichten, wie und warum sie ungewollt schwanger wurden, mit wem sie darüber sprachen und wie sie zu einer Entscheidung fanden. Sie schildern unterschiedlichste Erfahrungen mit Gutachtern und beschreiben, wie der Abbruch durchgeführt wurde, was sie in diesen Tagen dachten und welche Unterstützung sie erhielten oder gebraucht hätten. Auch gibt jede befragte Frau darüber Auskunft, wie sich der Abbruch auf ihr weiteres Leben ausgewirkt hat, und wie die Umgebung – falls sie davon über-

haupt Kenntnis hatte – darauf reagierte. Sechs der befragten Frauen waren bereits vor dem Abbruch Mütter, sieben wurden es zum Teil Jahre danach, zwei Frauen sind kinderlos. Sechs Interviews mit Frauen und Männern, die ungewollt schwangere Frauen seit Jahren begleiten, schliessen die Broschüre ab.

«Umfassende Information und eine intensive Auseinandersetzung mit den Frauen selber» seien die Voraussetzung dafür, dass Stimmende, wenn es denn in den nächsten zwei Jahren zu einer Volksabstimmung über die Fristenlösung

kommen sollte, «eine gute Entscheidung» treffen können, schreibt die Journalistin Bernadette Kurmann. Und das leistet diese Broschüre: Sie vertieft die vorhandenen Informationen aus der Sicht von Frauen, die erlebt haben, wovon sie berichten – einen, manchmal zwei Abbrüche einer Schwangerschaft. *gem*

*Bernadette Kurmann: Schwangerschaftsabbruch. In Verantwortung entscheiden. Frauen berichten aus ihrer Erfahrung. 1998, 104 Seiten, brosch., Fr. 15.–. Vertrieb: Schweiz. Vereinigung für Straflosigkeit des Schwangerschaftsabbruchs, SVSS, Postfach, 3052 Zollikofen.*

## Ratgeber für Angebote der Komplementärmedizin

Über die Hälfte der Krebskranken sucht irgendwann Hilfe bei komplementärmedizinischen Verfahren. Die Beratungsstellen der kantonalen Krebsligen werden täglich mit Fragen zu diesen Methoden konfrontiert: Was kann ich von einzelnen Verfahren erwarten, wie mich vor Scharlatanen schützen, welche Methode ist meinen Bedürfnissen angemessen? Die Broschüre der Krebsliga «Komplementärmedizin. Möglichkeiten, Grenzen, Risiken» möchte bei solchen Fragen als Ori-

entierungshilfe dienen. Sie stellt die von Krebskranken am häufigsten angewandten komplementärmedizinischen Methoden vor, informiert über die Leistungen der Krankenkassen, listet Kontaktadressen auf und gibt Buchtips. *pd*

*Komplementärmedizin. Möglichkeiten, Grenzen, Risiken. Eine Orientierungshilfe der Krebsliga. Bern 1997, 54 Seiten, brosch., gratis. Bezug: Tel. 157 30 05 (Fr. 1.49/Min.) oder bei Schweiz. Krebsliga, Effingerstrasse 40, Postfach 8219, 3001 Bern.*

## Standortbestimmung in der stationären Jugendhilfe

Die Broschüre «Stationäre Jugendhilfe – Standortbestimmung nach einer Befragung in 49 Institutionen der deutschsprachigen Schweiz» belegt gemäss Pressemitteilung der Herausgeber, dass die stationäre Jugendhilfe in den letzten zwanzig Jahren eine tiefgreifende Wandlung durchgemacht hat. Das Vorurteil, Heimerziehung produziere automatisch «Heimkarrieren» könne nicht aufrecht erhalten werden. Die befragten Institu-

tionen seien professionelle Organisationen, welche sich der aktuellen gesellschaftlichen Herausforderung stellen: So würden Sucht, Gewalt, Arbeitslosigkeit, Multikulturalität zu den Themen gehören, mit denen sich die MitarbeiterInnen auseinandersetzen. *pd/gem*

*Bezug der Broschüre: kostenlos, bei der Geschäftsstelle des Schweiz. Fachverbandes für Sozial- und Heilpädagogik (SVE), Am 15, 8002 Zürich, Tel. 01/201 15 00, Fax 01/201 23 25.*

## Leitfaden zum BVG für die Soziale Arbeit

«Vielerlei Hinweise haben uns gezeigt, dass im Umgang mit Sozialversicherungen und insbesondere mit der beruflichen Vorsorge grosse Unsicherheit besteht», schreibt die Konzeptverantwortliche für das kürzlich erschienene Buch «Leitfaden zum BVG für die Soziale Arbeit», herausgegeben von der Informationsstelle des Zürcher Sozialwesens. Das 180-seitige Werk enthält Beiträge von auf dem Gebiet der Sozialversicherungen erfahrenen Fachleuten und richtet sich vorab an Sozialtätige, welche in direktem KundInnenkontakt stehen. «Es wurde», so Pascal Marti, «als unterstützendes Arbeitsmittel geschaffen, das Antworten auf die häufigsten Fragen gibt.» In «klarer und leicht verständlicher Sprache werden handlungsrelevante Informationen und Arbeitshilfen vermittelt».

Die theoretische Grundlage der Publikation bietet ein kompakter Überblick über alle Sozialversicherungen von Gertrud Bollier. Im praktischen Teil findet sich ein von Hans Mangold erarbeiteter Staturerhebungsbogen, mit welchem der Versicherungsschutz von KlientInnen in den meisten Sozialversicherungen umfassend erhoben werden kann. Handlungsanweisungen, Berechnungsbeispiele, Musterbriefe und ein Adressverzeichnis erleichtern die Anwendung ebenso wie eine PC-Arbeitsdiskette (mit Staturerhebungsbogen sowie verschiedenen Musterbriefen).

*pd/gem*

*Informationsstelle des Zürcher Sozialwesens (Hrsg.): Leitfaden zum BVG für die Soziale Arbeit, Schulthess Polygraphischer Verlag Zürich, 1998, 180 Seiten, geb., Fr. 49.–.*

## Luzerner Sozialwesen auf CD-ROM

Das Verzeichnis «Soziale Netze im Kanton Luzern» erscheint neu auf CD-ROM. Mehr als 900 Datensätze von Institutionen und zusätzliche Informationen des Luzerner Sozialwesens können abgefragt, sortiert und auf Etiketten ausgedruckt werden. Die CD-ROM bildet eine Neuheit im Schweizer Sozialwesen. Sie ist nicht nur konzipiert zur Datenabfrage: Ohne ein zusätzliches Programm kann auf der CD-ROM eine eigene Datenbank angelegt und bewirtschaftet werden. Die CD-ROM wurde von der Interessengemeinschaft Arbeit Luzern in

Zusammenarbeit mit dem Gesundheits- und Sozialdepartement des Kantons Luzern entwickelt. – Die CD-ROM gilt als Ergänzung zum gedruckten Verzeichnis «Soziale Netze im Kanton Luzern 1997/98». Von dessen Neuauflage wurden seit Frühling 1997 über 1000 Exemplare verkauft.

*pd*

*Bestelladresse für CD-ROM und ein Infoblatt mit den EDV-Anforderungen: IG Arbeit, Büro Service, Unterlachenstrasse 12, 6000 Luzern 12, Tel. 041/369 68 92, Fax 041/369 68 79, E-Mail: igabuero@dtal.eunet.ch. Die CD-ROM kostet 155 Franken.*

## Handbuch Drogentherapieeinrichtungen

Die Schweizerische Koordinationsstelle für stationäre Therapieangebote im Drogenbereich (KOSTE) hat soeben ein Handbuch veröffentlicht, in dem über 100 Einrichtungen der stationären Drogentherapie und -rehabilitation aus allen Landesteilen vorgestellt werden. Das in Abstimmung mit dem Bundesamt für Gesundheit (Facheinheit Sucht und Aids) zusammengestellte, im Loseblatt-System konzipierte Handbuch beruht auf mit einheitlichen Fragebogen erhobenen Selbstauskünften der Institutionen. Erfasst wurden u. a. die Therapieangebote, Besonderheiten der Therapiekonzepte, die verfügbaren Therapieplätze, die finanziellen Bedingungen sowie Angaben über das Personal und die Trägerschaften.

Die stationäre Drogentherapie als eine der vier «Säulen», welche die offizielle schweizerische Drogenpolitik aus-

machen (Prävention, Therapie, Überlebenshilfe, Repression), ist in jüngster Zeit verschiedentlich in die Schlagzeilen geraten, weil die Verunsicherung über die Subventionspraxis mehrere – auch grosse – Therapieeinrichtungen in finanzielle Existenzgefahr brachte. Zur Zeit wird daran gearbeitet, diese Subventionspraxis auf eine neue, solide Basis zu stellen. Die insgesamt kritische Situation hatte insofern auch einen positiven Effekt, als viele Therapieeinrichtungen grosse Anstrengungen zur Steigerung ihrer Effizienz und zur Qualitätsverbesserung unternommen haben.

pd

*Bestelladresse: Preis des Handbuches Stationäre Therapieangebote im Drogenbereich: Fr. 60.–; KOSTE, Postfach 460, 3000 Bern 14, Tel. 031/376 04 01, Fax. 031/376 04 04, e-mail: office@koste-coste.ch.*

## VeSAD: Neuere Forschungsarbeiten gesucht

Soziale Arbeit benötigt sowohl aus eigener Perspektive produziertes Grundlagenwissen als auch anwendungs- und problemorientierte Wissensbestände. Diese Erkenntnis schlägt sich zunehmend in empirischen Forschungsarbeiten nieder, welche sozialarbeitsspezifische Fragestellungen behandeln. Viele dieser Arbeiten bleiben jedoch als graue Literatur nur einem kleinen Kreis von Fachpersonen zugänglich. Der VeSAD lädt deshalb alle Forscherinnen und Forscher in der Sozialen Arbeit ein, ihre neuesten Arbeiten am Symposium vom 5. November 1999 einem breiteren Fach-

publikum aus Wissenschaft, Praxis und Lehre vorzustellen. Wissenschaftstheoretische wie auch grundlagen- oder anwendungsorientierte Forschungsarbeiten sind in Form eines Abstracts auf ca. 1 A4-Seite zusammen mit Angaben zur AutorIn und – falls vorhanden – einer Liste bisheriger Publikationen bis zum 31. Januar 1999 an folgende Adresse zu senden:

*VeSAD, «Symposium 1999», Postfach 893, 3000 Bern 9 (Rückfragen sind an Frau J. Gubler, Tel. 031/331 08 04 oder 031/382 99 11 zu richten). Die Rückmeldungen erfolgen bis zum 15. März 1999.*

Pd